

Vorwort

„Er holte tief Luft. ‚Ja, ich bin zurück‘, sagte er“. Mit diesen Worten, die sich auf einen der Protagonisten seines Werkes „Der Herr der Ringe“ beziehen, schließt J. R. R. Tolkien sein weltbekanntes Epos.

Aus wirtschaftswissenschaftlicher Perspektive sind derartige Erzählungen nicht einschlägig. Dennoch besteht für mich eine gewisse Parallelität zwischen dieser Fantasie-Geschichte und der vorliegenden Veröffentlichung. Von Zeit zu Zeit fühlte ich mich im Rahmen der Erstellung dieser Arbeit nämlich selbst als Wanderer auf einer endlos erscheinenden Reise, mit einer schier überwältigenden Aufgabe beladen. Fortschritte im Rahmen der Erstellung der Habilitationsschrift erschienen mir oftmals kaum wahrnehmbar und die noch zu bewältigenden Aufgaben türmten sich mitunter vor mir auf wie ein mächtiges Gebirge.

Anlass für den Aufbruch war eine gewisse Skepsis gewesen, die sich hinsichtlich der im Verlauf der 90er Jahre zu beobachtenden Berichterstattung über große deutsche Unternehmen einstellte: Waren große deutsche Unternehmen mit einem Mal wirklich so viel aktionärsfreundlicher als früher? Hatten sie sich bislang tatsächlich so wenig an den Interessen ihrer Aktionäre orientiert, wie allgemein behauptet? War diese Entwicklung Ausfluss der allgegenwärtigen Triebfeder Globalisierung und insofern als Triumph universalistischer Mechanismen über kulturelle Traditionen zu interpretieren? Und würde diese Entwicklung zur Verschärfung des Konflikts zwischen internationalen Unternehmen und Nationalstaaten beitragen?

Konzeptionell war die Untersuchung dieses Fragenkomplexes als Fallstudienforschung angelegt. Die in diesem Zusammenhang erforderlichen empirischen Materialien wurden im Zuge von Aufenthalten im Archiv der Hoechst AG (heute: HistoCom GmbH) gesammelt. Für die bereitwillige Kooperation sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Gefördert wurde die vorliegende Arbeit in finanzieller Hinsicht durch ein Habilitationsstipendium des damaligen Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst sowie in der Endphase durch ein Post-Doc-Stipendium des Graduiertenkollegs „Märkte und Sozialräume in Europa“ der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Der Versuch, sämtliche am Gelingen dieser Arbeit beteiligten „Akteure“ aufzuzählen, ist angesichts der Vielzahl derer, die Erwähnung verdienen, (nicht zuletzt angesichts der gebotenen Kürze eines Vorwortes) von vornherein zum Scheitern verurteilt. Gleichwohl möchte ich doch die Gelegenheit nutzen, stellvertretend für alle, die mich unterstützt haben, den aus meiner Sicht Wichtigsten an dieser Stelle ausdrücklich zu danken.

In erster Linie gilt mein Dank meinem akademischen Lehrer, Herrn Prof. Dr. Johann Engelhard, der nicht nur bereitwillig die wissenschaftliche Betreuung dieses Projekts übernommen hatte und dabei ungeachtet seiner eigenen Arbeitsbelastung stets bereit war, als Diskussions- und Ansprechpartner fruchtbare Impulse zu liefern, sondern zudem im Rahmen meines aka-

demischen Graduierungsprozesses als Mentor mit strategischem Weitblick wirkte. Zu beson-